

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Döhrlla u. Umg.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Lieferlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag ufm. laut aufliegender Anzeigenpreisliste 1. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Rückforderungsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Döhrlla und des Finanzamtes zu Rabenberg.
Hauptredaktion: Georg Köhler, Ottendorf-Döhrlla — Vertreter: Hermann Köhler, Ottendorf-Döhrlla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Köhler, Ottendorf-Döhrlla
Postfachkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Köhler, Ottendorf-Döhrlla. Girokonto: Ottendorf-Döhrlla 136.

Nummer 64 Fernruf: 281 Dienstag, den 1. Juni 1937 D. R. V.: 287 36. Jahrgang

Sachsens Erfolge in München

Die tierärztlichen Landesverbände der Landesbauernschaft Sachsen, die geschlossen die 4. Reichsnährstandsausstellung in München besuchten und damit seit der Ausstellung in Leipzig im Jahr 1928 erstmalig hervortrat, haben einen großen Erfolg zu verzeichnen. So hat das Sächsische Pferdebuch (Barndblutpferde) einen 1. Preis, drei zweite, mehrere vierte Preise und Anerkennungen erzielt. Der Verband der sächsischen Rindzüchter, der unter besonders schweren Bedingungen teilnahm, erhielt einen 1. Preis und mehrere dritte Preise. Die sächsischen Schweinezüchter holten sich mit ihrem vorbedachten Landeschwein einen 1. Preis sowie mehrere zweite und vierte Preise. Die Schafzüchter, die ebenfalls unter besonders schweren Bedingungen teilnahmen, erzielten mehrere dritte und vierte Preise sowie einige Anerkennungen. Auch die Landesfachgruppe der sächsischen Ziegenzüchter stellte seit langer Zeit wiederum aus und erhielt auf alle Tiere Preise oder Anerkennungen. Mit diesem auf der 4. Reichsnährstandsausstellung erzielten Erfolg ist der Beweis erbracht, daß die tierärztlichen Landesverbände Sachsens mit ihrem Juchtel auf dem richtigen Weg stehen. Auch zeigt sich, daß sie ihrer Aufgabe, die breite Landeszucht mit guten Vätertieren zu versorgen, mehr und mehr gerecht werden. Die Landesbauernführer Dr. R. R. R. auf einer Dienstbesprechung aller in München weilenden Vertreter der sächsischen Tierzüchterverbände betonte, sei nun bewiesen, daß die sächsische Landwirtschaft auch auf dem Gebiet der Tierzucht den Anforderungen der Erzeugungslandschaft gewachsen sei; er danke allen Tierzüchtern, daß sie keine Mühe und Mühe gescheut hätten, die Münchener Ausstellung zu besuchen, und begründete sie zu ihren großen Erfolgen.

Sächsische Milchbetriebe ausgezeichnet

Auf der Reichsnährstandsausstellung in München wurden von der Hauptvereinigung der deutschen Milchwirtschaft die Ergebnisse der als Preiswettbewerb durchgeführten Prüfungen von Milch, Milchmischgetränken, Schlagsahne, Butter, Käse und Molkereibauernwaren bekanntgegeben. Durch eine Verschärfung der Prüfungsbedingungen für den Preiswettbewerb sowie die Mitbewertung der Jahresdurchschnittsergebnisse war die Gewähr gegeben worden, daß für die Auszeichnung nicht einmalige Zufallsergebnisse als maßgebend angesehen wurden; es wurden nur die Teilnehmer mit Preisen ausgezeichnet, die während des ganzen Jahres Ergebnisse von gleichmäßig guter Beschaffenheit bebrachten. Die Auszeichnung besetzt daher für die Preisränge eine besondere Ehrung. In sächsische Betriebe wurden 75 erste, 61 zweite Preise verteilt und 22 Betriebe mit Anerkennungen ausgezeichnet.

Die Vogtland-Woche in Bad Elster

Den Bestrebungen des „Heimatwert Sachsen“, die Pflege heimatischen Volkstums nach Kräften zu fördern, ist die vom 20. Juni bis zum 26. Juni laufende Vogtland-Woche dienen. Eine Reihe größerer Veranstaltungen verfolgt den Zweck, nach Möglichkeit Werke heimischer Künstler und Handwerker dieses Gebietes vor den Besuchern zu zeigen. Die Darbietungen betreffen neben dem vogtländischen in geringem Maß auch den egerländischen Lebenskreis, um die kulturelle Verbundenheit dieser Gebiete zu kennzeichnen. Einen Höhepunkt der Woche wird der Sonntag, 20. Juni, darstellen; an diesem Tage findet gleichzeitig das Grenzlandtreffen der sächsischen Frauen statt. Die Rede der Reichsfrauenratsführerin Frau Schölkopf-Rühl wird vom Rundfunk übertragen und von musikalischen Darbietungen der Jungvolksgesellschaft Klingenthal und des Kreismusikzuges Delany (Vogtland) umrahmt. — Der Nachmittag soll an zwei Bühnen Theaterbesuch ermöglichen. Während im Kurhaus um 14 und 17 Uhr Fortlers „Weiber vom Rebberg“ über die Bretter gehen, wird an der Waldbühne auf dem W. Luberers „Vogtlandfischer“ von den Spielkräften der Juvonier Waldbühne vorgeführt werden. Dieses vogtländische Stück vermittelt neben ernstlichen Zügen von Liebe und schicksalhafter Heimatgebundenheit auch heitere Volkstumszügen. In der Woche werden zwei Vorträge gehalten, deren einer vom vogtländischen Kunstschaffenden, der andere vom egerländischen Lebensraum handelt. Auch das jährliche Heimatfest wird ein vogtland-egerländischer Heimatabend im Kurhaus bilden.

Eröffnung der Ausstellung „Aufbau“

Die Sächsische Volksgesellschaft „Aufbau“, Chemnitz, die die Aufbauarbeit im Gau Sachsen seit der Wahlernahme jetzt, wurde eröffnet mit einer Fete im Hof der Reichsbank, wo sich mit dem Hofbesitzer Dr. Kretschmer, Kreisleiter Papendorf, die Vertreter der Partei und ihrer Mitarbeiter, der Reichsminister

Totenfeier für unsere Gefallenen in Gibraltar

Starke Teilnahme der Bevölkerung und der ausländischen Kriegsschiffe

In Gibraltar fand am Montagmorgen die feierliche Beisetzung für die bei dem letzten Bombenangriff ums Leben gekommenen 23 Krieger des Panzerschiffes „Deutschland“ statt. Das Beisetzungsgeschehen, bei dem die Besatzung des Panzerschiffes „Deutschland“ leider nicht durch die Kameraden der Gefallenen vertreten sein konnte, weil die „Deutschland“ Gibraltar verließ, nahm unter überaus großer Anteilnahme der Bevölkerung einen erhebenden Verlauf. Alle im Hafen liegenden britischen Kriegsschiffe hatten Abordnungen entsandt. Im Hafen wehten alle Flaggen auf halbmast. Die Straßen zum Friedhof waren von Tausenden von Menschen umfüllt, die den Trauerzug schweigend ehrten. Am Eingang des Friedhofes stand eine Ehrenwache der zweiten englischen Jersörersflottille. Unter den Trauergästen sah man den britischen Gouverneur von Gibraltar, General Sir Charles Harington, und die Konteradmirale Evans und Wells. Von dem im Hafen liegenden türkischen Jersörers „Kocatepe“, einem holländischen U-Boot und einem amerikanischen Jersörers waren ebenfalls Abordnungen entsandt worden. Der Gesandte der „Deutschland“ sprach an den Gräbern der toten Krieger zum Opfer gefallenen deutschen Matrosen. Eine Kapelle der englischen Marine spielte Trauermusik. In dem Saal nahmen Abordnungen der britischen Kriegsschiffe „Krethusa“ und „Dispatch“ teil. Darunter eines englischen Infanterieregiments bliesen den letzten Abschiedsgrug.

Bolles Verständnis in Italien

Für die deutschen Vergeltungsmaßnahmen
Die Nachricht von der Beschließung Amerikas hat nach einer Stefani-Meldung in Italien einen tiefen Eindruck gemacht, jedoch keine große Überraschung hervorgerufen, weil man angesichts der verbrecherischen Angriffe der Bolschewisten gegen die im Dienst einer internationalen Eintrichtung stehenden Einheiten auf eine Gegenmaßnahme gefaßt sein mußte, die nicht nur zum Zweck einer berechtigten Selbstverteidigung sondern auch zur Wahrung der nationalen Ehre erfolgt sei. Die öffentliche Meinung ist übereinstimmend davon überzeugt, daß die bolschewistischen Angriffe der roten Flugzeuge auf die italienischen Einheiten, die im Auftrag des Roteinmischungsausschusses und im Dienst des europäischen Friedens ihre Kontrollaufgaben lösten, weniger darauf abzielten, die Kontrolle der Waffen- und Munitionslieferungen zu verhindern, als vielmehr ernste internationale Verwicklungen heraufzubeschwören.

Pariser Blätterstimmen

Auch die Pariser „Liberte“ erklärt: Moskau und Valencia hätten diesen Zwischenfall gesucht, um einen allgemeinen Konflikt heraufzubeschwören. Das politische Bündnis mit den Kommunisten dürfte deren Verbündeten, Frankreich, und dem Frieden teuer zu stehen kommen. — Das „Journal des Debats“ schreibt: Der

Zwischenfall zeige wieder einmal, welchen Moskowitten Absichten Europa ausgesetzt sei. Die großen Nationen, die den Frieden wollen, hätten gerade unter diesen Umständen Klugheit und Kaltblütigkeit zu bewahren.

„Valencia verdient keine Rücksicht mehr!“

Die Wiener Presse verurteilt einmütig auf das Schärfste den verbrecherischen Anschlag der Valencia-Bolschewisten auf das Panzerschiff „Deutschland“. Die Nachhaber von Valencia, so schreibt das „Neuzeitungsblatt“, haben den letzten Schein ihrer Legalität verwirkt und verdienen keine Rücksicht mehr. — Ein Schlag gegen den Frieden nennt die „Reichspost“ den Anschlag. Die ohnehin genügend gespannte Lage werde durch das verbrecherische Attentat der von Moskau geleiteten spanischen Bolschewisten, die mit den Anklagen in Genf gegen Italien und im Guernica-Fall gegen Deutschland in einer verächtlichen Parallele ständen, einer fast unerträglichen Belastung ausgesetzt. — Die amtliche „Wiener Zeitung“ erklärt, angesichts der erschütternden Tatbestände gelte für die „Herren“ von Valencia das geflügelte Wort: „Wer Gott verderben will, den schlägt er mit Blindheit.“ Der gemeine Anschlag hat auch in weitesten Kreisen des ungarischen Volkes größte Empörung ausgelöst. Einen tiefen Eindruck rief die entschlossene staatsmännische Haltung der deutschen Regierung hervor. Man weist darauf hin, daß Deutschland zwar sofort die notwendigen Maßnahmen ergriffen habe, jedoch eine weitere Verschärfung der bereits auf äußerste gespannten internationalen Lage vermieden hätte.

Das Stockholmer Abendblatt „Nya dagligt allhandan“ glaubt, daß die Nachhaber in Valencia offenbar keinen anderen Weg zur Rettung gesehen hätten, als eine allgemeine europäische Kriegsgefahr herbeizuführen. Doch sei es kaum wahrscheinlich, daß ihnen diese Berechnung glücken werde.

Nur zur Kenntnis genommen

Nach der Mittagsitzung des Unterausschusses des Roteinmischungsausschusses wurde eine amtliche Verlautbarung ausgegeben, die besagt, daß an ihr die Vertreter Englands, Belgiens, der Tschechoslowakei, Frankreichs, Portugals, Schwedens und der Sowjetunion teilgenommen hätten. Der stellvertretende Vorsitzende des Ausschusses, Wallace, teilte dem Unterausschuß den Text des Schreibens des deutschen Vertreters mit, nach dem er auf Anweisung der deutschen Regierung an der Sitzung nicht teilnehmen konnte. Wallace fügte hinzu, daß ihm der italienische Vertreter unmittelbar vor der Sitzung mitgeteilt habe, daß er ebenfalls nicht teilnehmen könnte. Die Vertreter der Länder erklärten darauf, sie wollten ihren Regierung die Lage mitteilen, wie sie sich aus der Erklärung des Vorsitzenden ergebe. Weiter wünschten sie, daß der Vorsitzende eine neue Sitzung einberufen sollte, sobald er das für ratsam hielt.

Fritsch überbrachte die Grüße des Reichsstatthalters und Leiters. Zweck der Ausstellung sei es, auf einem Gebiet helfend einzugreifen, wo sich ein besonderer Niedergang bemerkbar machte. Die Kunst müsse das Bindeglied zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, zwischen Vergänglichkeit und Ewigkeit sein. Die Kunst dürfe auch nicht in Stände eingeteilt oder das Vorrecht irgendeiner bevorzugten Klasse werden, sondern sei in weitem Maß dem Volk zugänglich zu machen. Der Ausstellung ist noch eine Sonderchau „Erzgebirgische Landschaft“ angeschlossen, die von der Kunststätte zu Chemnitz veranstaltet wird und in der ausschließlich sächsische Künstler ihre Werke zeigen.

Unrechlicher Vertreter schädigte arbeitstolle Volksgenossen

Das Bauhener Landgericht mußte sich in einer Berufungsverhandlung mit einem gemeingefährlichen Betrüger, dem in Großdöhrllaher wohnhaften Paul Erwin Caspar, beschäftigen. Der Angeklagte war vom Schöffengericht Pulsnitz wegen Betruges und gewinnlüstiger Urkundenfälschung zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden; seine Berufung brachte ihm die Erhöhung der Strafe um einen Monat ein. — Caspar hatte den Vertrieb eines Abwasch- und Glanzmittels übernommen und mit 23 Personen Vertreterverträge abgeschlossen. Die Untervertreter mußten sich verpflichten, einen Posten dieses Teles abzunehmen und hat zu bezahlen. Caspar war es nur darum zu tun, die Waren zu einem Preis, der ihm nahezu einen beträchtlichen Gewinn einbrachte, abzusetzen; er erhielt auf diese Weise Beträge bis zu 1500 Reichsmark. Der Angeklagte hinterging auch erwerbslose Volksgenossen, die mit dieser Vertretung eine neue Arbeitsmöglichkeit zu finden hofften und sich zum Teil das nötige Geld borgen mußten.

Hilfswerk für die deutsche bildende Kunst

Im Chemnitzer Museum wurde die von Reichsminister Dr. Goebbels ins Leben gerufene Kunsausstellung „Hilfswerk für deutsche bildende Kunst in der NS-Volkswirtschaft e. V.“ feierlich eröffnet. Mit Innenminister Dr. Fritsch waren die Vertreter der Partei und Behörden erschienen. Der Leiter des Amtes für Volkswirtschaft, Gauamtsleiter Böttner, führte aus, die Ausstellung sei vor allem für das deutsche schaffende Volk bestimmt. Jeder Künstler dürfe es sich zur Ehre anrechnen, auf dieser Ausstellung vertreten zu sein. Innenminister Dr.



Göring über den Kampf um die wirtschaftliche Freiheit Deutschlands.

Weimar, 30. Mai. Der Beauftragte des Führers für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generaloberst Göring, sprach am Sonntagvormittag auf einer Großkundgebung der Gauleitung in der Weimarschloßhalle vor führenden Persönlichkeiten von Partei und Staat, Wehrmacht und Wirtschaft im Bereich des Gau Thüringen der NSDAP, über die großen Aufgaben, die der Vierjahresplan dem deutschen Volk stellt. An der Kundgebung nahmen etwa 1000 Vertreter aller Gliederungen und Dienststellen der Partei und des Staates, Offiziere der thüringischen Garisonen und Betriebsführer und Geschäftsführer der thüringischen Betriebe teil, die dem Beauftragten des Führers durch ihre begeisterte Zustimmung ihre Vereinstätigkeit bekundeten, ihre ganze Kraft in den Dienst des Vierjahresplanes zu stellen.

Gauleiter Sautel hieß den Ministerpräsidenten mit herzlichem Worten in Weimar willkommen. Der Gauleiter richtete dem Beauftragten des Führers für den Vierjahresplan, daß die Bevölkerung von Thüringen für diese in der Wirtschaftsgeschichte aller Zeiten und Völker einzig dastehende gigantische Aufgabe, die der Führer dem Ministerpräsidenten übertragen habe, nicht nur die größte Bewunderung empfinde, sondern vor allem entschlossen sei, ihn mit ganzer Kraft und vollster Hingabe zu unterstützen.

Die Rede des Ministerpräsidenten Göring.

Ministerpräsident Generaloberst Göring dankte dann Gauleiter Sautel für das Gelöbnis zur tatkräftigen Mitarbeit.

In packenden Worten schilderte Generaloberst Göring das ungeheure Zeitgeschick und das gewaltige Erleben unserer Tage. Er erinnerte an den jahrelangen Kampf der nationalsozialistischen Bewegung um die Befreiung Deutschlands, der nun in dem Vierjahresplan mit dem Ziele der wirtschaftlichen Freiheit und Unabhängigkeit Deutschlands eine Krönung finde. Deutschland könne nur dann wirklich frei und unabhängig sein, wenn seine Wirtschaft frei und unabhängig sei. Zu dem heutigen nationalen Willen müsse die höhere Basis einer freien deutschen Volkswirtschaft treten.

„Entscheidend ist, daß Deutschland sich in der Welt aus eigener Kraft behauptet.“

Ministerpräsident Göring unter stürmischem Beifall. „Es ist weniger wichtig, ob man uns liebt oder haßt, sondern daß man uns achtet und respektiert. Wir würden glücklich sein, wenn die Welt genügend Verständnis für das deutsche Volk aufbringt. Wir würden noch glücklicher sein, wenn die Völker über die Achtung hinaus Deutschland lieben. Aber niemals werden wir diese Liebe der anderen durch jegliches Gewinnziel oder Preisgabe deutscher Interessen zu erlangen versuchen.“

Der Ministerpräsident setzte sich dann im einzelnen mit unserer falschen Wirtschaftsauffassung auseinander, die alle Dinge nur von der Rentabilität und dem Verdienst des einzelnen her betrachtet. Als treffendes Beispiel führte er an, daß ihm einmal vorgehalten worden sei, daß der Bau von Flugzeugabwehrkanonen doch eigentlich unrentabel sei, weil man ja nicht wisse, ob diese überhaupt jemals zur Abwehr eines Luftangriffes eingesetzt würden. „Und selbst wenn — was wir hoffen — diese Flaks niemals gegen einen Luftangriff in Tätigkeit zu treten brauchen, so sind sie dann doch rentabel gewesen, daß selbst der beste „Banker“ sich den Prognosen ihrer Rentabilität gar nicht ausrechnen kann.“ (Beifallende Zustimmung.)

Die Bewertung der deutschen Roh- und Werkstoffe ist eine entscheidende Notwendigkeit, denn das Rentabelste in der gesamten Wirtschaft ist immer, was man im eigenen Lande besitzt. Was auf diesem Gebiete in den vergangenen Jahren versäumt worden ist, ist unverantwortlich. Jetzt ist es zum Vorbesten!“, so rief Ministerpräsident Göring mit Nachdruck aus, denn ich will nur für meine eigenen Fehler, und nicht für die Dummheit der anderen verantwortlich sein. Ich sehe meinen Namen nicht für das kurzfristige Unverständnis aufs Spiel!“

Ministerpräsident Göring richtete an die Vertreter der thüringischen und darüber hinaus der ganzen deutschen Wirtschaft den dringenden Appell, alle Kräfte einzusetzen, um in kürzester Zeit die ihnen gestellten Aufgaben zu erfüllen. Wenn hier und da über einzelne auftretende Vertknapfungen geklagt werde, dann müsse festgestellt werden, daß wir bereits viel mehr besitzen und verwenden könnten, wenn schon früher an diese Aufgaben herangegangen worden wäre. Jeder einzelne, gleichgültig, an welcher Stelle er stehe, müsse begreifen, daß jeder Rohstoff nur dort eingesetzt werden dürfte, wo das Interesse der Gesamtheit es verlange.

„Es mag ruhig der eine oder andere darüber schimpfen, daß das Dritte Reich für ihn kein Eisen oder andere Dinge habe. Das ist bedeutungslos! Entscheidend ist, daß das ganze Volk in seiner Gesamtheit versteht, daß die Interessen der Gemeinschaft den Interessen des einzelnen vorzugehen. Entweder die deutsche Nation ist entschlossen, ihre Unabhängigkeit und Freiheit zu erhalten und auszubauen — dann muß sie auch gewisse Opfer bringen, denn es kommt nichts von selbst, oder aber sie will in einseitigem Ueberfluß und Luxus dahinleben, dann werden wir auch in der entscheidenden Stunde schwach und wehrlos, und damit Knechte sein. Das nationalsozialistische Deutschland ist daher entschlossen, jedes Opfer zu tragen, um die deutsche Freiheit und Unabhängigkeit zu garantieren. Ich weiß, daß gewisse Dinge bei uns nicht reichlich vorhanden sind, aber es hat auch noch keiner bei uns gehungert.“

Ministerpräsident Göring ging dann im einzelnen auf die Ver sorgungsgrundlage ein und richtete einen dringenden Appell an alle, immer wieder dafür zu sorgen, daß an jeder Stelle richtig Haus gehalten und sparsam mit dem Vorhandenen umgegangen werde.

„Wir können diesen gigantischen Plan nur durchführen, wenn überall das notwendige Verständnis vorhanden ist. Was nützt uns die Erfindergabe unserer Volksgenossen, was der eiserne Fleiß von Betriebsführern und Volksgenossen, wenn diejenigen, die die neuen deutschen Werkstoffe verwerten sollen, sich kleinlich gegen sie einstellen.“

Und mag auch dieser oder jener dagegen mies machen: Das deutsche Volk ist stolz auf seine Leistungen, und die deutschen Roh- und Werkstoffe werden sich durchsetzen, so oder so!“

Am Schluß seiner Rede sagte Ministerpräsident Generaloberst Göring seine Ausführungen über den Vierjahresplan noch einmal in zwei Punkten zusammen.

Als erstes forderte er die klare Erkenntnis jedes deutschen Volksgenossen, daß dieser Plan nicht etwa eine einseitige Wirtschaftshandlung ist, sondern daß es sich dabei um den Lebensplan Deutschlands handelt und jeder einzelne verpflichtet ist, alles an seiner Stelle einzusetzen, um diesen Plan zum Ziele zu führen. Wenn dieser Plan durchgeführt wird, wird er die Unüberwindlichkeit Deutschlands für alle Zukunft bedeuten.

Und zweitens muß jeder einzelne verstehen, daß es hier nicht auf lange Ueberlegungen ankommen darf, sondern daß gefragt werden muß, daß Schnelligkeit und Einfahrfreudigkeit entscheidend sind.

Daher appelliere ich noch einmal an alle Männer, die zu führen haben, gleichgültig, wo sie stehen: Rechnen Sie nicht nach dem Kontobuch Ihrer eigenen kleinen Wirtschaft, sondern rechnen Sie nach dem großen Kontobuch Deutschlands! Dieser Plan wird uns dann um so eher gelingen, je mehr jeder einzelne Deutsche sein ganzes Denken und Wollen auf diesen großen Auftrag des Führers konzentriert.

Wir wollen immer auf den Führer sehen, als den Erneuerer des Reiches und den Retter der Nation, und vor allem als unser großes Vorbild. Adolf Hitler lebt uns ein ebenso reines wie gültiges und großes Leben vor. Ihm wollen wir nachstreben, denn ihn allein erkennen wir als den Führer und Retter des deutschen Volkes an!“

Das Fest des Deutschen Handwerks in Frankfurt a. Main.

Handwerk gelobt freudige Mitarbeit im Wiederaufstieg der deutschen Nation.

Frankfurt, 30. Mai. Dem Festabend des deutschen Handwerks in der DAF, der am Samstag in der Festhalle stattfand, wohnten u. a. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsführer SS. Himmler, die Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink, Reichsstatthalter Gauleiter Sprenger, Vertreter der NSDAP, der Behörden und der Wehrmacht bei.

Nach dem Fahneneinmarsch hielt der Leiter des deutschen Handwerks in der DAF, Hg. Paul Walter, die Begrüßungsansprache. Dann gab die Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink eine Darstellung der Beziehungen der Frauen zum Handwerk. Anschließend sprach der Reichsführer SS. Himmler zu den Tausenden von Vertretern des Handwerks in der DAF. Er ging von den Begriffen Blut und Ehre, Sitte und Art aus, die einst Inhalt der alten Zünfte waren. Das Handwerk werde heute wie alle Einrichtungen des neuen Deutschland, wenn es lebendig sein wolle, anknüpfen müssen an die beste Geschichte seiner Vergangenheit, an den Begriff Blut und Ehre. Der Reichsführer SS. übermittelte dann der Versammlung die herzlichsten Grüße des am Erscheinen verhinderten Ministerpräsidenten Göring. Nie dürfe der Handwerker vergessen, daß zuerst die Weltanschauung, Blut, Ehre und Rönne komme, dann erst wirtschaftliches Glück und Wohlhabenheit!

Sonntag vormittag war eine handwerkliche Feierstunde in der Festhalle. Eine große Zahl von Ehrengästen mit Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsstatthalter Gauleiter Sprenger, der Leiter des deutschen Handwerks in der DAF, Paul Walter, und Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs, wohnten der Feierstunde bei. 400 Fahnenträger der DAF und der HJ und 600 Werkfarmänner nahmen auf der Bühne zu einem Festvortpiel Aufstellung.

Gauhauptwerkswalter Sehnert (Halle-Merseburg) begrüßte das Handwerk im Dreifach von Meister, Geselle und Lehrling und verkündete zur feierlichen Preisrede der Lehrlinge als Leitspruch Worte des Führers über den Wiederaufstieg der Nation durch unseren Fleiß, unsere Beharrlichkeit und unseren unerschütterlichen christlichen Willen. Durch Handschlag über die Fahne wurden dann 192 Lehrlinge von allen deutschen Gauen freigesprochen. In der gleichen Weise erfolgte die Anerkennung von 192 Gesellen aus allen Teilen des Reiches zu Meistern des Handwerks. Für sie galten als Leitspruch Worte des Führers über die Mission des deutschen Volkes. Den Schluß der feierlichen Volksgesangsbehandlung bildete ein machtvolles Sieg Heil auf den Führer.

Abschluß des Tages des Deutschen Handwerks.

Festzug und Kundgebung.

Frankfurt a. M., 31. Mai. Am Sonntagnachmittag fand der Tag des deutschen Handwerks mit einem großen Festzug und anschließender Großkundgebung seinen Abschluß. Im Anschluß an den Festzug fand auf dem Opernplatz eine Großkundgebung des deutschen Handwerks statt, an der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Gauleiter Sprenger und zahlreiche Ehrengäste aus Partei und Wehrmacht teilnahmen.

Sechs deutsche Segelflieger überqueren die Alpen.

Berlin, 31. Mai. Der deutsche Mannschaftsführer Dffel meldete dem Korpsführer des NSFK, Generalmajor Christiansen, daß am Sonntag, den vom NSFK über den Aeroklub von Deutschland zum Internationalen Segelfliegertreffen anlässlich der Jstis-Lagung in Salzburg gemeldeten Segelfliegern Dittmar, Karst, Ruffhart, Klein, Krauch und Fraulein Flugkapitän Reichth die Alpenüberquerung Salzburg-Italien gelungen ist. Die Landungen erfolgten bei Biene di Cadore, Farab, Alpage und Uopo bei Udine. Die direkte Luftlinie Salzburg-Udine beträgt ungefähr 200 Kilometer.

Heimatlos

(Nachdruck verboten.)

Die Herden hatten sich schon lange zur Ruhe gelegt. Auch der Alte war nach freundlichem Gutenachtgruß gegangen; empfindlich kalt wie es von den Bergen her, und das Mädchen schauerte leise zusammen.

Kolffen machte zum Schlafengehen. Vorher ging er noch hinüber zum Wagen und sah nach, ob alles in Ordnung war, füllte Brennstoff nach und goß Wasser in den Kessel. Janta hatte sich auf dem Mattenlager ausgestreckt. Als Ritter eintrat, sah er in der fahlen Felle das blasse Gesicht und die gefalteten Hände. Reglos blieb er stehen; auch aus seinem Herzen stieg ein heißes Gebet: „Derr Gott hilf Du!“ Dann nahm er das weiche Seidentissen, das er aus dem Wagen geholt hatte, bettete sanft des Mädchens Kopf darauf und hüllte sie in die warme Felledecke ein. Leise beugte er sich über die auf der Decke ruhende Hand und führte sie an die Lippen. „Schlafen Sie gut, Fräulein Janta.“

Dankbar wurde seine Hand gedrückt, und die dunkle Frauenstimme sprach: „Gute Nacht, lieber Freund!“ Vor dem Zelt rauchten die beiden Männer noch eine Pipe. Kolffen betrachtete kopfschüttelnd seinen stummten Freund, der träumerisch ins Weite starrte. Dann legte auch sie sich zum Schlafen nieder.

Zwei Tage waren die Flüchtlinge schon wieder gefahren. In der Gobi brannte sengende Hitze. Abends hatten die beiden Männer am Feuer gegessen, und Janta hatte mit Bitten nicht nachgelassen, bis man für einige Stunden den Führer einräumte; aber Janta Richter erklärte am Ende, die Anstrengungen des Tages seien nichts für ihre angegriffenen Nerven, und sie sagte sich gehorham seinem sorgenden Willen.

„Nun drohte das Weizen auszugehen.“ „Wenn wir haben noch bis zur Dase kommen“, meinte Kolffen, „dort werden wir jedenfalls Selegenheit, Pferde und Wagen zu kaufen.“ Aber kurz vor dem Ziel blieb der Wagen stehen. Die große, mit Büumen bewachsene grüne Fläche sah herrlich aus, Hans Ritter schickte sich an, auf Kundschaft zu gehen, und Karren und Pferde zu erhandeln. Nach langer Zeit sah man ihn wieder zurückkommen. Janta starrte erstickt auf.

Lächelnd fragte der Konjul: „Sie hatten wohl Sorge um meinen Freund?“

Das Mädchen wurde rot unter seinem Blick, gestand aber ihre Angst freimütig ein. „Gott sei Dank, da kommt er ja!“

Mit sehr finstern Gesicht kam Hans Ritter heran. „Wir sitzen auf! Eine Troika gäbe es wohl, aber die elende Bande nimmt kein Papiergeld, sie wollen Gold oder Steine.“

„Ich habe beides!“ rief Janta Rowofft erfreut und verschwand hinter dem Auto. Dort öffnete sie die Oberkleider und zog eine weiße Ledertasche hervor, nahm eine goldene Halskette mit einem einzigen, wundervoll geschliffenen Diamanten heraus, verbarg die Tasche wieder und gab den Männern den Schmuck.

Kolffen ging damit fort, um den Handel abzuschließen. „Gewiß haben Sie ein teures Andenken geopfert?“ sagt Hans Ritter zu dem Mädchen und sah sie fragend an. „Ja“, antwortete Janta mit schwankender Stimme, „an meinem zwanzigsten Geburtstag hat es mir meine Mutter geschenkt, aber nun kann ich doch etwas tun, nachdem Sie beide so viel für mich wagen.“

Gespannt sah sie dabei den Mann an ihrer Seite an, der tat keine einzige neugierige Frage; er hält nur mit gültigem Blick das Auge des Mädchens fest.

„Eines Tages werde ich erfahren, wer Janta Rowofft ist.“

„Eines Tages... vielleicht auch nie“, wiederholte sie leise.

In kürzester Zeit kam Kolffen zurück. Glücklich hatte er den Wagen eingehandelt, drei struppige, braune Pferdchen waren vorgeharrt. Man packte um und brachte sie glücklich unter. Aus den Postern des Kraftwagens wurde für Janta ein bequemer Sitz gemacht, dann flogen die drei ein.

Kolffen hatte bis Jentsin einen kleinen mongolischen Kutscher gemietet, dem er Wagen und Pferde als Geschenk versprochen, wenn sie in einer Woche dort wären; die Nacht über wurde auf der Dase gerastet.

Am anderen Morgen stellte sich der Bursche ein, setzte sich auf das vordere, schmale Querbrett und schrie die Pferde etwas zu. Die Peitsche sauste über den Rücken der Tiere, und in rasendem Galopp sauste der Karren davon. Natürlich kamen die Flüchtlinge langsamer vorwärts als mit dem Kraftwagen. Nur beim Pferdewechsel wurde kurzer Halt gemacht und ein paar Stunden ge-

schlafen. Kolffen wählte dazu immer solche Plätze, die möglichst versteckt lagen; so war man meistens in ziemlicher Sicherheit. Drei Tagereisen von Jentsin entfernt, mußte aber die große Straße benutzt werden.

Den Tag über verbarg sich Janta unter dem Dach des Karrens, nur des Nachts durfte sie absteigen und frische Luft schöpfen, aber allmählich ließen die aufs äußerste angespannten Kräfte des Mädchens nach, und nur mit Mühe hielt sie sich noch aufrecht.

Hans Ritter sah mit Schreden dieses Schwindens der Kräfte und trieb immer mehr zur Eile.

Ein Tag nach dem anderen verging, und schon hofften die Männer, Jentsin mit heiler Haut erreichen zu können, als sie in der kleinen Stadt Fustha eine Bande trafen, deren Anführer Rotgardisten waren. Der Karren wurde umringt, und die Kerle machten Miene, den Weg zu sperren.

Der Konjul riß die Pistole heraus und feuerte. Dr. Ritter löste ihn ab, während er frisch lud. Hier der Gardisten wälzten sich schon stöhnend am Boden, der Mongole peitschte auf seine Pferde und feuerte sie mit schrillen Rufen an. Um den Wagen piffen die Kugeln der Verfolger, die den Flüchtenden doch nicht zu folgen vermochten.

Janta, die sich während des Kampfes unter Decken verbergen mußte, richtete sich hoch und stieß einen Schredensruf aus, als sie von der Seite Hans Ritters Blut tropfen sah. Er hatte einen Streifschuß bekommen, den er erst merkte, als ihm das Blut in die Augen lief.

Das Mädchen suchte die kleine Verbandtasche und wusch die tiefe Fleischwunde sorgfältig mit Wein aus; dann legte sie einen kunstvollen Verband darum. Der Doktor lachte zwar und meinte: der Adersack habe ihm nichts geschadet, aber Janta bestand darauf, daß er sich, so gut es ginge, im Wagen etwas legte. Sie selbst drückte sich in der Ecke ganz zusammen, nahm ein Kissen und bettete den schmerzenden Kopf sanft auf ihren Schoß, um ihn vor den Stößen zu schützen. Etwas unbeschreiblich Wohlthuendes ging von den weichen Frauenhänden aus, die Hans Ritters Haupt umfaßt hielten; lächelnd schloß er die Augen und gab sich willenlos dem holden Zauber hin.

Kurz vor Jentsin stiegen alle ab. Der Wagen samt Kutscher wurden verabschiedet. Dr. Ritters Verband war abgenommen und durch ein Pflaster ersetzt worden. So wanderten die Flüchtlinge wie harmlose Spaziergänger durch die Tore der Stadt dem Fremdenviertel zu.

(Fortsetzung folgt.)



Aus der Heimat.

Am Sonntag vormittag ereignete sich hier an der Einmündung der Radeberger in die Dresdner Straße ein Verkehrsunfall. Ein mit 2 Personen besetztes Kraftrad fuhr, im Begriff einen Kraftwagen zu überholen und der ebenfalls im selben Augenblick nach links ausbiegen mußte, von hinten auf diesen auf. Die Kraftradfahrer wurden auf die Straße geschleudert, der Lenker kam mit geringfügigen Verletzungen davon, der Sozius jedoch mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Zum Reichssportwettkampf der HJ. 1937 erreichte die Jungmädelsgruppe 24/108 folgende Ergebnisse: Aus 12 J.M.-Schäften gingen als Mannschaftsfieger hervor: 1. J.M.-Schafft 1 (Führerin Marianne Wünsch) mit einer Durchschnittspunktzahl von 186, 2. J.M.-Schafft 9 (Führerin Elsefriede Partoscheck) Durchschnittspunktzahl 184,6, 3. J.M.-Schafft 7 (Führerin Ursula Elble) Durchschnittspunktzahl 184,4. Von 144 Jungmädels waren als Einzelsieger die 6 Besten: 1. Hündler, Inge 233 Pkt. 4. Puschlan, Ursula 221 Pkt. 2. Zumpke, Helga 225 " 5. Braung, Elisabeth 221 " 3. Kreisfel, Gerda 224 " 6. Eisold, Gerda 220 " Weitere 41 Jungmädels erreichten noch über 180 Punkte und wurden damit ebenfalls Einzelsieger.

In der letzten Generalversammlung der Sächs. Glasfabrik Aug. Walthers & Söhne A.-G. wurde beschlossen, den Sitz der Gesellschaft, der sich bekanntlich seit der Zusammenlegung der Aug. Walthers u. Söhne A.-G. und der Sächs. Glasfabrik in Radeberg befand, nach Ottendorf-Okrilla zu verlegen.

Im benachbarten Herrsdorf fand am Sonntag die Weihe des neuen und schmucken Schulhauses statt. Ein Weibefestspiel, das von Jungen und Mädels zum Gehör gebracht wurde, leitete über zu der Weiherede des Schulleiters Müller. Eine Führung durch die lichtvollen und zweckmäßig eingerichteten Räume beschloß die Feier. Das wohlgeleitene Schulfest ließ auch die Jugend zu ihrem Rechte kommen.

Am Sonntag nachmittag ertrank im Brettmühlenteich in Hühorn der 16 jährige Schlosserlehrling Gerhard Jursch aus Radeberg. Erst nach stundenlangen Suchen konnte der Ertrunkenen gefunden werden.

Sächsische Nachrichten

Leitspruch für 2. Juni

Immer liegen im Kampf Interessen und Ideale. Für den Augenblick siegen die Interessen, für die Dauer immer die Ideale. Joh. Gottl. Fichte.

Gemeinsame Arbeit der SA. und Presse

In Dresden versammelten sich die Presse- und Kulturreferenten der SA-Gruppe Sachsen zu einer Tagung, auf der sie durch Obergruppenführer Scheymann Nachrichten für ihre Tätigkeit erhielten. Von dem gemeinsamen Willen, Deutschland mit vollem Einsatz zu dienen, zeugte ein Kameradschaftsabend, zu dem sich die Presse- und Kulturreferenten der SA. mit Vertretern der sächsischen Presse zusammenfanden. Der Obergruppenführer betonte die

Das hat geholfen!
Sommerprossen
Druia Bleichwachs
nur: Hirsch-Apotheke.

Wirklich gute
Pflegerstelle
für 6 Jähr. Mädchen gesucht
Pünktliche, gute Bezahlung.
Näheres Radeburgerstr. 56.

Fähnlein = Fibel

und die neuen
vorschriftsmäßig. Rechenhefte
zu haben bei

Herm. Rühle, Mühlstr. 15

Turnen - Spiel - Sport.
Fußball

Jahr 1. — NSKK. W. 33 3:5 (1:3)

Das die Männer des NSKK nicht nur den Motor beherrschen sondern auch den Lederball sehr gut führen können, haben sie am Sonnabend bewiesen. Die erste Spielhälfte stand ganz im Zeichen der Gäste, Angriff auf Angriff rollte auf das Torhüter und dreimal mußte sich der Torhüter geschlagen bekennen. Das in dieser Mannschaft 8 Spieler standen, sah man an dem schönen trickreichen Spiel, sowie an dem schnellen am Ball sein. Nach erfolgter Umstellung bei Jahr, die sich auch bewährte, konnten diese auf 3:3 aufschließen, doch lange dauerte die Freude nicht. 6 Minuten vor Schluß kam der Gegner im Anschluß an eine Ecke sowie durch den Rechtsaußen zu je einen Erfolg, an denen die hiesige Hintermannschaft nicht ganz schuldlos war. Schiri Krause-Fortuna piffi etwas sehr nachsichtig.

Jahr 2. — Sonntag 1. 4:2

In Sonntag konnte die Jahrsreserve als besserer Gegner denn Platz als verdienter Sieger verlassen.

Jahr 3. — Sonntag 3. 7:3

Auf dem Platz des Gegners kam die Jahrsjd. zu einem hohen Erfolg.

Kostwendigkeit einer verständnisvollen Zusammenarbeit zwischen Presse und SA.

Die Tagung fand mit einer Veranstaltung besonderer Art in Tharandt ihren Abschluß. Die Teilnehmer mußten neben ihrer Tagungsarbeit auch sportliche Aufgaben erfüllen und lieferten den Beweis, daß sie auch bei der SA-mäßigen Leistungsprüfung ihren Mann stellen können.

Ein Sachse auf dem Panzerschiff „Deutschland“ gefallen. Unter den Opfern der bolschewistischen Gewalttat, dem an Bord des Panzerschiffes „Deutschland“ in den spanischen Gewässern 23 Seeleute zum Opfer fielen, befindet sich auch der Oberheizer Kurt Manja aus Bautzen, der Sohn des hiesigen Schuhmachers Manja.

Arbeitsfahrt durch die westfälische Textilindustrie

Die Gauverwaltung der DAF führt vom 7. bis 12. Juni eine wirtschaftskundliche Studienfahrt „Die westfälische Textilindustrie“ durch. Es werden eine Wollkammer, eine Kammgarn- und Baumwollspinnerei, eine Teppich-, Stoffhandschuh- und Tuchfabrik besichtigt. — Die Fahrt führt über Leipzig-Großenhain-Burgstädt-Blanc-Verndorf nach Chemnitz, wo auch die beiden höheren Fachschulen für Wärferei und Strickerei und für die Textilindustrie besucht werden sollen. Anmeldungen nehmen die Kreisverwaltungen der Deutschen Arbeitsfront entgegen.

Pflichtlehrgang für Hilfsförderer

Vom 12. bis 17. Juni findet im Schulungslager der Landesbauernschaft Sachsen in Buchholz-Friedewald der dritte Pflichtlehrgang für Hilfsförderer statt. Alle im Bezirk der Landesbauernschaft Sachsen ansässigen Hilfsförderer haben an diesem Lehrgang teilzunehmen und sich bei der Landesbauernschaft zu melden. An dem Lehrgang können auch sonstige mittlere Forstbeamte teilnehmen.

Vorteile des frühen Wiefenschnittes

In vielen Tagen Sachsens wird es höchste Zeit, die Wiesen zu mähen. Grundsätzlich soll dies vor der Blüte geschehen, d. h. wenn die Aehrchen und Rispen unserer guten Gräser in der Blattscheide sitzen und deren Kronen eben hervorragen. Bei diesem Rat befolgt, wird einweiches, weiches, leicht verdauliches Krautfutter gewonnen. Hinzu kommt, daß der Nachwuchs rasch erfolgt, weil die Pflanze noch über Kraftreserven verfügt; der zweite Schnitt wird dann einen hohen Ertrag liefern. Weitere Vorteile des frühen Schnittes bestehen darin, daß die Bodengare erhalten bleibt, Bodenwasser und Regen gut ausgenutzt werden und das Unkraut zurückgedrängt wird.

Denkmal für sächsische Marine-SA-Männer am Nordostseeanal

Vor einem Jahr verunglückten im Nordostseeanal drei SA-Männer der sächsischen Marine-SA-Standard 26, die sich auf einer Bootsfahrt elbabswärts und durch den Kanal befanden, um an den großen Einweihungsfeierlichkeiten des Marine-Ehrenmals in Laboe teilzunehmen. Am Nordostseeanal bei der Signalstation Rade in der Nähe von Rendsburg, wo sich der folgenschwere Unfall ereignete, haben Rendsburger Marine-SA-Männer ein würdiges Denkmal errichtet, das aus einem Sockel und einer Feldsteine mit einem großen eisernen Anker besteht. Die Inschrift „Zum Gedenken der am 27. Mai 1936 ertrunkenen Marine-SA-Männer der Gruppe Sachsen“ erinnert an die drei SA-Kameraden Obertruppführer Kammerer, Obertruppführer Fremdel und Obertruppführer Schubert. Standardenführer Roggenkamp widmete bei der Einweihungsfeier des würdigen Denk-

Anlässlich unseres 50-jährigen Ehejubiläums sind uns so zahlreiche Glückwünsche und Geschenke, sowie Ehrungen durch den M.S.V. Deutscher Gruß und August Walthers & Söhne und dem Turnverein Jahr dargebracht worden. Wir danken hiermit Allen aufs herzlichste.

Ottendorf-Okrilla, im Mai 1937.

Ernst Richter u. Frau.

Grosse Auswahl

in Strumpf- und
Handarbeitswolle
wie auch großes Lager
in vorgezeichneten
Handarbeiten
finden Sie stets im

Handarbeitsgeschäft W. Fuchs

Schenkt
bei jeder Gelegen-
heit ein gutes
Büch

males den verunglückten Kameraden herzlichste Worte des Gedenkens.

Sondereinschlag für Papierholz

Die Landesforstverwaltung hat auf Anweisung des Reichsforstmeisters auf Grund der Dritten Verordnung zur Verstärkung des Holzeinschlages im Lande Sachsen einen Sondereinschlag für Nichtenpapierholz angeordnet. Die Durchführung dieses Einschlages ist für den Privatwald der Forstabteilung der Landesbauernschaft Sachsen, für den Gemeinde- und Körperschaftswald dem Sächsischen Forstförderungsamt übertragen worden. Den einzelnen Waldbesitzern wird der auf ihre Reviere entfallende Sondereinschlag durch die genannten Stellen alsbald mitgeteilt werden.

Kein Bau ohne Genehmigung

Es ist immer wieder zu beobachten, daß Bauten ohne baupolizeiliche Genehmigung oder unter Abweichung von den genehmigten Bauzeichnungen ausgeführt werden. Das Ministerium des Innern hat daher die Baupolizei-behörden erneut angewiesen, auf das strengste darüber zu wachen, daß die baupolizeilichen Vorschriften eingehalten werden. Insbesondere ist bei Bauten ohne Genehmigung und bei Abweichungen sofort einzuzureisen und die Weiterführung der Bauten zu verhindern.

Reifen. Das Reit-, Fahr- und Springturnier, das die Sächsische Reit- und Fahrschule Bernsdorf mit dem Reiterbezirk Meißen hier veranstaltete, konnte einen großen Erfolg verzeichnen. An den Wettbewerben beteiligten sich außer SA, SS, SA und ländlicher Reiter der Infanterieregiment 10 Dresden, das Artillerieregiment 4 Dresden, das Kavallerieregiment 10 Torquay und die Wehrkreisreitschule Cichau. Die Ergebnisse zeigten ein zufriedenstellendes Bild von der fortgeschrittenen Ausbildung der sächsischen Reiter. Besonders lebhaften Beifall fand eine Quadrille, geritten von Schülern und Schülerinnen der Bernsdorfer Schule, in friderizianischen Uniformen.

Crimmischau. Gefolgschaft bekämpft Feuer. In Reulichen geriet in der Volkerei der Firma Degentolbe & Otto Rohmaterial in Brand. Durch ein Saugrohr gelangene brennende Materialien in die im ersten Stock gelegene Sortiererei. Der Brand drohte, sich dort rasch auszubreiten. Gefolgschaftsmitglieder machten sich sofort an die Bekämpfung des Feuers. Die Reulichen Wehr und die Crimmischauer Motorprüge kamen ihnen zu Hilfe. Der Brand konnte gelöscht werden, bevor er um sich gegriffen hatte.

Ostsch. Das schwere Unwetter in der Oberlausitz hat im Reipetal seine Spuren hinterlassen. Auf Feldern und Sträßen wurde erheblicher Schaden angerichtet. In Marienthal stand das Wasser auf der Straße bis zu dreißig Zentimeter hoch. Auch in verschiedenen Häusern drangen die Fluten ein, so daß Möbel ausgeräumt werden mußten. Die tiefgelegene Klostergrüne war in einen See verwandelt. Der Reipetalweg ist durch die vom Unwetter angerichteten Zerstörungen stellenweise unübergebar geworden. Auch Fernspreitleitungen wurden durch Wasserschlag zerstört.

Reichenau. Selbstmord im Gefängnis. Der Reichenauer Einwohner Wilhelm Vergamun erhängte sich in einer Zelle des Amtsgerichtes. Seine Verhaftung war wegen eines Diebstahls erfolgt.

Chemnitz. Weihe der Kunstspieluhr. Die von dem Fabrikbesitzer Hans A. Langer gespendete Kunstuhr nebst Glockenspiel, die in den alten Rathaussturm eingebaut ist, wurde der Stadt übergeben. Bürgermeister Schmidt dankte dem Stifter für die Spende, durch die Chemnitz um ein bedeutendes Kunstwert reicher geworden sei. Innenminister Dr. Fritsch nannte das Glockenspiel ein neues und symbolisches Wahrzeichen für Chemnitz. Gerade wegen der symbolischen Bedeutung nehme die Regierung an dieser Feierstunde der Stadt Chemnitz gern und freudigen Anteil. Das Spiel möge durch seine künstlerische Gestaltung davon kündigen, daß das deutsche Volk politisch wieder geeint und auf die Ideale ausgerichtet ist, die das innere Leben eines Volkes ausmachen. Es solle an die bodenkundliche Volkskultur, die in der Heimat wurzelt und alle Werte des Volkstums in sich schließt, erinnern. Zum erstenmal zeigten sich dann die handgezeichneten erzgebirgischen Gefährten der Kunstuhr, die von 1891 an täglich um 10, 12, 18 und 22 Uhr die Chemnitzer mit einem Lied und Glockenspiel erfreuen wird.

Schneeberg (Erz.). Freilichtspiele. Am 26. und 27. Juni wird das Freilichtspiel „Rom getreuen Horlemann“ von Kurt Arnold Fiedelsen auf dem Platz vor der St. Volkshausstraße aufgeführt. An den beiden ersten Tagen ist der Beginn um 21 Uhr, am 27. Juni auf 15 und 17 Uhr festgelegt worden.

Rechenberg-Bienenmühle. Mutiger Lebensretter. Eine Sommerfräulein suchte im Badesee Erholung. Als sie den Teich bis zur tiefsten Stelle durchschwommen hatte, verließen sie die Kräfte. Auf ihre Hilferufe eilte ein Vätergehilfe herbei, der ins Wasser sprang und die Untergebende ans Ufer bringen konnte.

Auerbach i. V. Tödlicher Verkehrsunfall. An der Kreuzung Adolf-Hitler- und Wauensche Straße stießen ein Lastkraftwagen und Personenkraftwagen zusammen. Der Lastkraftwagen stürzte um und begrub den Fahrer, den 25jährigen Kurt Hebel aus Beerheide, unter sich. Der Verunglückte war sofort tot.

Sport

Sachsens Gauliga am Wochenende

Sachsens Fußball-Gauleiter, FC Harttha, mußte im letzten Spiel der Jubiläumssportwoche der Marktrahbäder Sportfreunde eine 2:3-Niederlage von dem Jubilar hinnehmen. Dabei fehlten bei dem Harttharen nur Wöblus und Kiehl. Die Gastgeber führten sogar bis weit in die zweite Spielzeit mit 3:0.

In Chemnitz trafen die beiden alten Rivalen Polizei-SA Chemnitz und der Chemnitzer FC zusammen. Mit 3:1 behielten die Polizisten die Oberhand.

Der VfB Leipzig, der als deutscher Vertreter an dem Weltausstellungsfußballturnier teilnahm, wurde in Le Dauce von Austria Wien mit 2:0 geschlagen.

Fußball in Sachsens Bezirksklassen

Bezirk Dresden: Guts Muts Dresden-BfL Bitterfeld 1:3; Guts Muts Dresden-Südwest 5:3; Sportfreunde 01-Spielvereinigung 3:4; W. Bruno Dresden-Dresdenia 2:0; Reichsbahn Dresden-Birner TSV 2:2; FC Radeberg 1:1; VfB 07 Radeberg-FC Harttha 1:4; Birner TSV gegen VfB Bitterfeld 4:3; SV 07 Conitz Sachsen Dresden 4:1; Aufstiegspreise: SA Jittou-SB 05 Bismarckwerda 2:2.